Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 72 (1921)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als bei direktem Einkauf beim Händler. Einzig der Föhrensame kommt in der Regel teurer als der hiesige Marktpreis zu stehen (diesen Frühling um zirka Fr. 5. das Kilo), da die Gewinnung absolut guten Samens von ausgewählten hochstämmigen Bäumen eben bedeutend höher zu stehen kommen muß als eine mühelose Ernte ab kurzstämmigen Exemplaren oder gar Krüppelföhren.

Der diesjährige Gesamtumsatz an Samen erreicht beinahe 1400 kg mit einem Gesamtwert von über Fr. 10,000.

Bern. Herr P. Maillat wurde dem Kreisforstamt Münster als Adjunkt beigegeben.

Am 5. März waren in Thun zirka 100 Vertreter von waldbesitzensen Gemeinden und Privatwaldbesitzer aus den Ümtern Thun und Niederseimmenthal versammelt, um ein Reserat des Herrn Obersörster B. Bavier, des Leiters der forstwirtschaftlichen Zentralstelle, anzuhören. Er erläuterte in klarer, gemeinverständlicher Weise Zweck und Ziele des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft und verschiedene forstpolitische Zeitsragen. Aus der nachfolgenden lebhaften Diskussion resultierte der allseitig begrüßte Vorschlag, für die Amtsbezirke Thun und Nieder-Simmenthal, die auf dem Gebiete des Holzmarktes eng verbunden sind, einen Lokalverband der Holzproduzenten zu schassen. Zur Vorberatung der weitern Schritte wurde ein Initiativ-Komitee aus 7 Gemeindevertretern eingesett.

Luzern. Als Adjunkt des kantonalen Oberforstamtes wird ernannt Herr D. Hofftetter.

Solothurn. An Stelle des zum städtischen Oberförster avancierten W. von Arg wurde als Adjunkt des Oberforstamtes Herr Albert Grütter gewählt. Herr Mag Jeker, wurde Adjunkt des Kreisforstamtes Breitenbach.

Graubünden. Herr Peter Brosi übernimmt die Forstverwaltung der Gemeinde Klosters, deren Waldbesit 2472 ha umfaßt.

Tessin. Herr F. Colombi tritt als Adjunkt des kantonalen Ober-forstamtes in tessinischen Forstdienst.

Bücheranzeigen.

Praktische Anleitung zur Holzmassenaufnahme für Unterförster, Bannwarte, Privatwaldbestiger und Holzindustrielle, von Dr. Franz Fankhauser, eidgenössischer Forstinspektor in Bern. Vierte durchgesehene und verbesserte Auflage. Verlag der Basler Bücherstube 1921. Preis geb. Fr. 5.

Schon seit längerer Zeit war diese beim schweizerischen Forstpersonal weitverbreitete und geschätzte Anleitung im Buchhandel vergriffen und stellte sich daher das Bedürfnis danach immer entschiedener ein, denn das übersichtliche, klare und sich auf das wirklich

praktisch Berwertbare beschränkende Büchlein hatte keinen irgendwelchen vollwertigen Ersatz gefunden. Wohl ist 1919 die fünste Auflage der "Massentaseln zur Bestimmung des Holzgehaltes stehender Walddümme und Waldbestände" von Grundner-Schwappach erschienen, die auf Grund der Untersuchungen der Formzahlen für die wichtigsten Walddümme geeignete Tabellen bietet. Allein dieses Buch, wenngleich es eine Gebrauchs-anweisung gibt (zirka 10 Seiten Text), beschränkt sich auf rein theoretische Erörterung und gibt keine Beschreibung und Anleitung der verschiedenen Hilfsmittel und Methoden wie daszenige von Dr. Fankhauser. Dieses letztere soll auch dem Privatwaldbesitzer und Holzindustriellen soweit an die Hand gehen, daß er den Holzvorrat seines Waldes bestimmen kann. Hauptsächlich aber ist es ein wertvolles, oder besser gesagt unentbehrliches Müstzeug für den Untersörster, dessen theoretische und praktische Ausbildung in achte wöchigem Kurs es aufs Trefslichste ergänzt und festigt.

Die Verbesserung dieser vierten Auflage besteht nun hauptsächlich in der Beigabe von Walzentafeln zur Berechnung von Stangen, Langholz und Alögen und zwar auf gerade und ungerade Zentimeter resp. Dezimeter berechnet. Durch Fettdruck und Horizontallinien wird die Übersichtlichkeit erhöht. Da die "Tabellen zur Berechnung des Aubitinhaltes liegender Baumstämme", herausgegeben vom schweizerischen Forstverein, ebenfalls seit längerer Zeit vergriffen sind, so kann dieser Ersatz nur begrüßt werden und sichert dem Büchlein einen Massenabsatz. Sine weitere Verbesserung liegt ferner in dem Format, das bei 13/23 cm in jede Forstmannstasche leichterdings schlüpfen wird.

Der textliche Teil ist im großen Gonzen den frühern Ausgaben gleich geblieben. Einige kleinere Kürzungen, Berschiebungen in der Gliederung und kleine Ergänzungen sallen nicht schwer ins Gewicht. An Stelle des Weiseschupfometer. Ob in bezug auf dilbung und Beschreibung der Faustmannsche Spiegelhupfometer. Ob in bezug auf Handlichkeit mit Recht, ist meiner Aussicht nach allerdings fraglich. Jedenfalls hätte ich ihn in zweite Linie gegenüber dem vorzüglichen Instrument von "Christen" gestellt, welch letzteres, wie aus dem Text selber hervorgeht, eine wesentlich raschere dabei beseutend billigere Durchführung erlaubt (nur 1 Gehilfe anstatt 2) und an Anschaffungsstoften nur 3/5 des Faustmannschen Apparatchens erfordert.

Im Abschnitt "Die stammweise Auszählung" wird anmerkungsweise das Anreißen der Bäume mit Horizontalstrich, zwecks spätern Revisionen erwähnt. Wäre es nicht wünschenswert, wenn inskünftig von vornherein und grundsätzlich der Reißerstrich als "Fixpunkt" der Messung bezeichnet würde? Abschnitt IV. Über Alters= und Zuwachs= ermittlung enthält eine knappe aber vollskändig genügende Begriffsbestimmung über die verschiedenen Zuwachse, was in der frühern zweiten Auslage (die mir zur Verfügung steht) nicht zu finden war.

Es ist kein Zweifel, daß diese Neuauflage mit ihrer wertvollen Erweiterung schlanken Absatz finden wird und eine wesentliche Lücke im Rüstzeug des schweizerischen Forstpersonals aussüllt. Für Unterförsterkurse ist es ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Sowohl dem Verlag wie dem Autor fei unfer lebhafter Dank. v. G.

Guide pratique de sylviculture. D' F. Fankhauser, inspecteur fédéral des forêts. Troisième édition française par M. Petitmermet, insp. fédéral des forêts. Librairie Payot & Cie. Lausanne et Genève. 1921. Prix fr. 10.

In sehr schmucker, von französischem Geschmack diktierter Ausstattung ist dieser Leitfaden, der in deutscher Sprache schon die fünfte Auflage erreicht hat, im Buchhandel erschienen. Wir registrieren hier diese Neuauflage einerseits aus Freude über den Erfolg

dieses literarischen Produktes schweizerischen Ursprungs, anderseits um auch unsere Leser auf dieses Hilfsmittel hinzuweisen, das ermöglicht, auf angenehme und leichte Art mit den französischen forstlichen Ausdrücken vertraut zu werden.

v. G.

6. Westermeiers Leitfaden für die Körsterprüfungen. 12. Auflage.

Der Verfasser, Forstmeister Westermeier, ist am 8. Januar 1916 gestorben und hat die notwendig gewordene Bearbeitung der 12. Aussage nicht mehr selbst beforgen können. Diese wurde von Oberförster Müller in Uszballen besorgt, und es war dessen Bestreben, dem Werke die Eigenart Westermeiers möglichst zu erhalten.

Das Buch besteht aus zwei Teilen, erstens dem vorbereitenden und zweitens dem praktischen Teil; zum Schluß folgt noch ein Anhang, der über Jagd und forstliche Gesetzgebung orientiert.

Nach einer kurzen Einleitung, in welcher der Begriff des Waldes und seine Bebeutung, sowie die geschichtliche Entwicklung der Forstwirtschaft und Forstwissenschaft in knapper Form dargestellt wird, folgt der erste Teil, der die Grundwissenschaften in leicht verständlicher Form wiedergibt. Hier findet man als Erstes die Naturwissenschaften und danach die Mathematik. Nach einer kurzen Erläuterung über die Bedeustung der naturwissenschaftlichen Systeme folgt die Forstzoologie, worin die forstlich wichtigen Kreise, Klassen und Ordnungen aufgezählt sind. Sämtliche in Preußen jagdsbaren, sowie forstlich nützlichen oder schädlichen Tiere werden hier kurz beschrieben. Speziell die Kaubvögel, überhaupt die für Wald oder Jagd wichtigen Vögel werden des Nähern dargestellt, wohl aus Rücksicht für die Jagdaufsicht. Es solgen die forstlich wichtigen Insesten, wie Schmetterlinge, Nachtslügler und Käfer.

Im nächsten Abschnitt wird die forstliche Pflanzenkunde behandelt. Einer kurzen Beschreibung von Form, Beschaffenheit und Aufgabe der verschiedenen Organe der Holzgewächse folgt eine sehr zweckmäßige botanische Übersichtstafel der Waldbäume im sommerlichen und winterlichen Zustande, in drei Alassen eingeteilt: Laubhölzer, Nadelshölzer und eine Bestimmungstabelle für die wichtigsten strauchartigen Holzgewächse. Es werden die Merkmale der wichtigsten Holzarten in folgender Einteilung angegeben: Namen (Deutsch und Latein), Keimling, Wurzelsorm, Holz, Knospe resp. Triebe, Blatt, Blüte, Frucht und Bemerkungen (waldbaulich wichtige Eigenschaften). Die Taseln ersmözlichen in sehr einfacher Weise eine rasche Orientierung über die wichtigsten Eigenscheiten forstlicher Hölzer und Sträucher.

Mathematik. Einer kurzen, praktischen Zusammenstellung der wichtigsten Rechnungs= methoden mit vielen praktischen Beispielen solgt die Geometrie. Vermessung von Flächen, Feldmessen, Nivellieren usw. wird in praktischer Form mit Beschreibung der Verwen= dungsart der dazu nötigen Instrumente erläutert. Zum Schluß findet man die Berech= nungsarten von Körpern, um dann zur Massenbestimmung von Holzskämmen und Er= mittlung von Bestandesmassen überzusühren.

Im zweiten, praktischen Teil wird unter den Fachwissenschaften als erstes die Standortslehre behandelt. Entstehung und Eigenschaften der verschiedenen Bodenarten werden ausführlich beschrieben und in einer Bodenbestimmungstabelle zusammengestellt. Im Abschnitt über Klima werden zum Schluß die besondern Verhältnisse in Deutschsland kurz erwähnt.

Waldbau. Der Verfasser beginnt mit der Beschreibung der verschiedenen Betriebsarten, und da fällt die Definierung des Plenterwaldes auf, der als Unterform des Hochwaldes bezeichnet wird. Der Leser gewinnt den Eindruck, daß der Verfasser mit dieser Betriebsart wenig vertraut gewesen sein muß und selten, wohl nie einen richtigen Plenterwald gesehen hat. So sagt er unter anderem: Es wird im Berhältnis zu dem hohen Brogentsatz an Reis= und Brennholz zu wenig Wertholz erzeugt. Am Ende heißt es, gute Ergebniffe feien nur auf gutem Standort (Laubholzboden) zu erwarten. Über den Hochwald im allgemeinen wird folgendes gefagt: Der Hochwaldbetrieb wird mit Nuten nur in folden Wälbern angewandt, die groß genug find, um eine ordnungs= mäßige Hochwalbeinrichtung mit jährlich gleichen und lohnenden Erträgen zuzulaffen. Nach der Beschreibung der verschiedenen Betriebsarten wird die Bestandesgründung behandelt (natürliche und künftliche Verjüngung), wobei die verschiedenen Saat= und Pflanzmethoden ausführlich besprochen werden. Der Pflanzschulbetrieb wird eingehend erörtert, es fehlt aber die Beschreibung und bildliche Darftellung der in Aflangschulen zu verwendenden Werkzeugen. Gin Satz, der gesperrt gedruckt ist, sei auch hier erwähnt: Lieber pflanze man gar nicht, als schlechte Pflanzen. Unter Waldpflege werden die verschiedenen Durchforstungsarten sehr anschaulich besprochen, zum Schluß folgt eine kurze Befchreibung der wichtigsten Holzarten, worin die waldbauliche Behandlung ausführlich bargestellt wird. Beim Baldbau wird mit dem großen gangen begonnen und gum einzelnen übergegangen, anftatt auf das einzelne aufbauend zum Berftändnis des Ganzen zu führen, was meiner Ansicht nach für den Unterricht zweckmäßiger wäre Im Forstschuk werden Wind=, Frost-, Schnee=, Feuer= und Wafferschäden eingehend behandelt, an= schließend die Schädigung burch Bilze und Insekten. Was hier auffällt, ift das Fehlen zeichnerischer Darstellung von Räferfraßfiguren. Schädigungen durch Menschen sind ausführlich beschrieben und zugleich die polizeilichen Befugniffe der Forft= und Jagdbeamten. Es find dies wohl Bestimmungen, die heute vielfach nur noch auf dem Bapier stehen, da die nötigen Organe fehlen werden, um die richtige Befolgung der Borschriften durch= zusetzen.

Im Kapitel über Forstbenutung wird Haupt= und Nebennutung ausgeschieden. Vorerst werden die technischen Eigenschaften des Holzes im allgemeinen, sowie für die verschiedenen Holzarten behandelt. Es folgen: die Holznutung selbst, Holzhauereibetrieb, Besprechung und Abbildung der nötigen Werkzeuge, Sortieren, Einmessen, Abposten, und zum Schluß die Arbeiterversicherung. Weiter wird Holzabgabe, verkauftes Holz und Transport desselben dargelegt. Der Wegbau ist etwas kurz besprochen und es sehlen auch hier die Abbildungen von Normalprosilen. Zum Schluß folgt die Verwendungsart des Holzes, was wieder recht ausführlich behandelt ist.

Im zweiten Teil werden die verschiedenen Nebennutzungen des Holzes selber, wie Gerberrinde, Harz, Leseholz, Baumfrüchte, Futterlaub; vom Waldboden, wie Steine, Weide, Torf, Waldbeeren und Pilze beschrieben, überdies noch die forstlichen Nebensgewerbe: die Köhlerei und die Teers und Pechgewinnung.

Es folgt nun die Einrichtung der preußischen Staatsforsten, die Organisation und Uniformierung des Personals, die, wie in ganz Deutschland, dem militärischen Sinn und Geist angepaßt sind, speziell die Bewaffnung wird in Zukunft vom Gut= dünken irgend eines französischen Schnüfflers abhängig sein und vom allein selig= machenden Völkerbundsrat bestimmt werden.

Im Anhang finden wir die Jagdlehre, das Jagdgesetz, die Gesetze über Waffensgebrauch, Forstpolizei und einen Auszug aus den Bestimmungen zur Ausbildung für den Forstschutzlichte in Breußen.

Zum Schluß möge ein kurzer Vergleich mit unferm Leitfaden für Unterförsterskurse von Dr. Fankhauser gemacht werden. Westermeiers Handbuch geht in den meisten Lehrfächern bedeutend weiter als unser Leitfaden, wie es der preußischen Ausbildungs=

zeit entspricht. Es ist wissenschaftlicher abgefaßt und stellt größere Anforderungen an das Auffassungsvermögen der Schüler. Der für uns sehr wichtige Abschnitt des Terrain= und Bachverbaues, ein für Preußen unnötiges Kapitel, fehlt völlig. Dagegen sinden wir einen Abschnitt über Jagd, was leider in der Schweiz nicht als wissenswert bestrachtet wird, da mit Ausnahme des löblichen Kantons Aargau nur die Patentjagd ausseübt wird, die zu 80 %, im Berner Oberland zu 90 %, mit Profit= und Aasjägerei identisch ist. Unser Leitsaden ist bedeutend verständlicher und praktischer abgefaßt und für Lehrer und Schüler zweckmäßiger aufgebaut.

Für Staatsunterförster und Unterförster größerer Gemeinden, die ihr Wissen zu erweitern wünschen, kann dieses Handbuch sehr empfohlen werden, es wird ihre forsteliche Bildung entschieden bereichern.

D. M.

Lehrbuch der nicht parafitären Pflanzenkrankheiten. Paul Gräbner. Berlag von Baul Baren. Berlin 1920. Preis Mf. 53. 80.

Schon als Gärtnerlehrling wurde der Herr Verfasser durch seinen Lehrherrn auf die große Wichtigkeit zahlreicher krankhafter Erscheinungen an Pflanzen als Folge von Kultursehlern ausmerksam gemacht. Später, während mehr als zwei Jahrzehnten in seiner Stellung als Lehrer an höheren Gartenbauschulen, unterließ er es seinerseits nicht, seinen Schülern die große Bedeutung des in der Literatur wie in der Praxis gleich vernachlässigten Wissenschust von den nichtparasitären Pflanzenkrankheiten darzustun. Das Bedürfnis nach einem geeigneten Lehrbuch und Nachschlagewerk hat dann zur Herausgabe des vorliegenden Bandes geführt. Das Buch wendet sich denn auch in allererster Linie an den Botaniker, speziell den Physiologen und den wissenschaftlich gebildeten Gärtner, dann aber auch an den Forstmann und Landwirt.

Auf 330 Seiten wird der erstaunlich vielseitige und umfangreiche Stoff in knapper und treffender Weise behandelt. In jedem Krankheitsfall werden sowohl der anatomische Ausbau der Pflanze als auch die physiologischen Vorgänge auf das sorgfältigste untersseucht und beschrieben, wobei die zahlreichen, guten Abbildungen wesentlich zum klaren Verständnis beitragen. Auf diese streng wissenschaftlichen Grundlagen bauen sich alle Theorien zur Erklärung der Krankheitserscheinungen auf und auf diese stügen sich wieder die zur Verhütung und Seilung der Schäden vorzukehrenden Maßnahmen.

Der derart streng methodisch bearbeitete Stoff ist in ebenso konsequenter und übersichtlicher Beife in Ginleitung und fechs Abteilungen eingeordnet. Erstere führt den Lefer permittelft furg gefagter gefchichtlicher Daten in bas Wefen ber Rrantheit ein. Als Urfachen beftimmter frankhafter Erscheinungen werden hierauf Bodenmübigkeit, Entartung und Altersschwäche angeführt. Die Ginleitung schließt mit Betrachtungen über ben Einfluß von Klima, Söhenlage, Erposition usw. auf das Wachstum der Aflangen. Befonderes Intereffe bietet im I. Teil das umfangreiche Rapitel über Luftarmut im Boden und alle daraus refultierenden frankhaften Zustände, wobei neben andern bemerkenswerten Vorkommnissen aus dem Leben des Waldes speziell auch die Wurzelfonkurreng in gleichaltrigen Beftänden und ihre follimmen Folgen berührt werden. Das Rapitel schließt ab mit der Erklärung der typischen Erscheinungen auf Robbumusböden. Im nachfolgenden Abschnitt finden wir die mannigsachen Erkrankungen, hervorgerufen durch Wassermangel, dann die charakteristischen Merkmale des Tehlens von Stickstoff und andern mineralischen Nährstoffen. Das dritte Kapitel handelt vom Überschuß an Wasser und Nährstoffen. Daß der Verfasser hierbei nicht gerade sehr tief in das Wesen des Waldhaues eindringt, wenn er (Seite 140) beiläufig empfiehlt, es seien alle herrichenden und alle unterdrudten Stämme aus bem Beftande zu entfernen, da

die mittelftarken Stämme die gefündesten Bäume liefern, wollen wir ihm nicht verargen. Sind wir ihm doch dankbar für die Fülle des Wertvollen, die er gerade bem Forstmann darbietet. Dahin gehören die Abschnitte über Berbänderung an Fichte und Erle, über Anospensucht und Herenbesen, über Zapfensucht und Durchwachsungen, alles als Folgen des Andranges von plastischem Material in einzelne Pflanzenteile. Die zweite Abteilung handelt von der Luftseuchtigkeit und Luftbewegung. Korkwucherungen, fowie verschiedene Intumeszenzen find als Folgen zu hohen Waffergeholtes beschrieben. Im Gegenfat hierzu erfüllt die austrodnende Wirtung des Windes mit den Wind= formen ein interessantes Rapitel. In der dritten Abteilung werden die Einflüsse von Wärme und Licht untersucht. Alle die mannigfaltigen Ginwirkungen der Rälte auf das Leben der Aflangen, von der ichwachen Unterfühlung bis zum Erfrieren und Auswintern find auf das genaueste analisiert. Gingehende Berücksichtigung findet dabei auch die forstlich wichtige Entstehung der Froftspalten und Froftleiften. Die Folgen von Wärmeüberschuß und zu intensiver Lichtwirfung werden im nächften Kapitel dargetan. Die vierte Abteilung befaßt sich mit Verwundungen aller Art und mit der bei der Pflanze aus= gelöften Reaktion zur Ausheilung des Schadens. Dahin gehört auch das intereffante Rapitel über fünftliche, vegetative Vermehrung, über Stecklinge, Pfropfen und Berwachsungen. Der Ginfluß schädlicher Gase und Flüssigkeiten, wie fie im Bereich großer Industriegentren häufig find, wird in der fünften Abteilung klargelegt. Die fechste Abteilung endlich mit den engymatischen Krankheiten schließt das Buch ab. Außer dem Gummifluß an den Steinobstbäumen intereffieren uns hier fpegiell ber harzfluß und das Rienigwerden des Holzes. Damit waren furz Art und Inhalt des Buches ange-

Wenn die vorliegenden Ausführungen dazu angetan fird, beim einen oder andern Leser Interesse für diese Wissenschaft zu wecken, so haben sie ihren Zweck erreicht. Die nichtparasitären Pflanzenkrankheiten sind ein Gebiet, dem im allgemeinen viel zu wenig Ausmerksamkeit geschenkt wird. Ihr Studium mag in hohem Maße zu scharfer Beobachtung und zur Vertiesung unseres Verständnisses für die Vorgänge im Leben der Pflanzen beitragen. Über manche Beobachtung, die bei der täglichen Arbeit im Walbe unser Interesse erregt, könnte uns dieser Wissenszweig aufklären und mancher nügliche Fingerzeig für weiteres Vorgehen könnte damit gewonnen werden. Derzenige, der in dieses Gebiet eindringen will, wird im Werke von Grähner ein ebenso klar und angenehm geschriebenes Lehrbuch als auch ein umfassendes Nachschlagewerk finden. Seine Anschaftung sei ihm wärmstens empsohlen.

handbuch der kaufmännischen Holzverwertung und des Holzhandels. Für Waldsbesitzer, Forstwirte, Holzindustrielle und Holzhändler. Bon Ing. Dr. h. c. Leopold Hufnagl. Achte, vermehrte und verbesserte Auslage. Mit 31 Textabbildungen. Preis geb. 50 M. Berlag B. Paren, Berlin.

Nachdem im vorletzten Heft (S. 61) dieser Zeitschrift die siebente Auslage (herausgegeben 1920) dieses Buches besprochen und empfohlen wurde, kann füglich von einem erneuten Eingehen auf Form und Stoff des Buches Umgang genommen werden. Wenn ein Buch wie frische Semmeln Absatz sindet, so nuß es ganz besondere Vorzüge haben, doch frägt man sich, worin Notwendigkeit und Wunsch zu einer verbessige tert en Auslage bestanden, nachdem die vorhergehende Auslage innert Jahresfrist glatten Absatz sand? Das Buch hat einen stattlichen Umsang von rund 400 Seiten so daß eine Verbesserung wohl kaum in der Richtung "Dickenzuwachs" zu sinden ist. Als Ersatz sür die bei uns Schweizern erst zur Diskussion stehenden Hochschulvorlesungen über "Holzhandel" sei das Buch bestens empfohlen.

v. G.

des "Journal forestier suisse", redigiert von Professor Badoux.

Articles: L'if de Chillon. — Des réseaux de chemins forestiers. — Affaires de la Société: Procès-verbal de la réunion extraordinaire de Soleure. — Au Département fédéral de l'Economie publique. — Réponse à la précédente par l'Office fédéral des assurances. — Nos morts. — Communications: Réunion d'hiver de la Société vaudoise des forestiers. — Chronique. — Divers. — Bibliographie.